



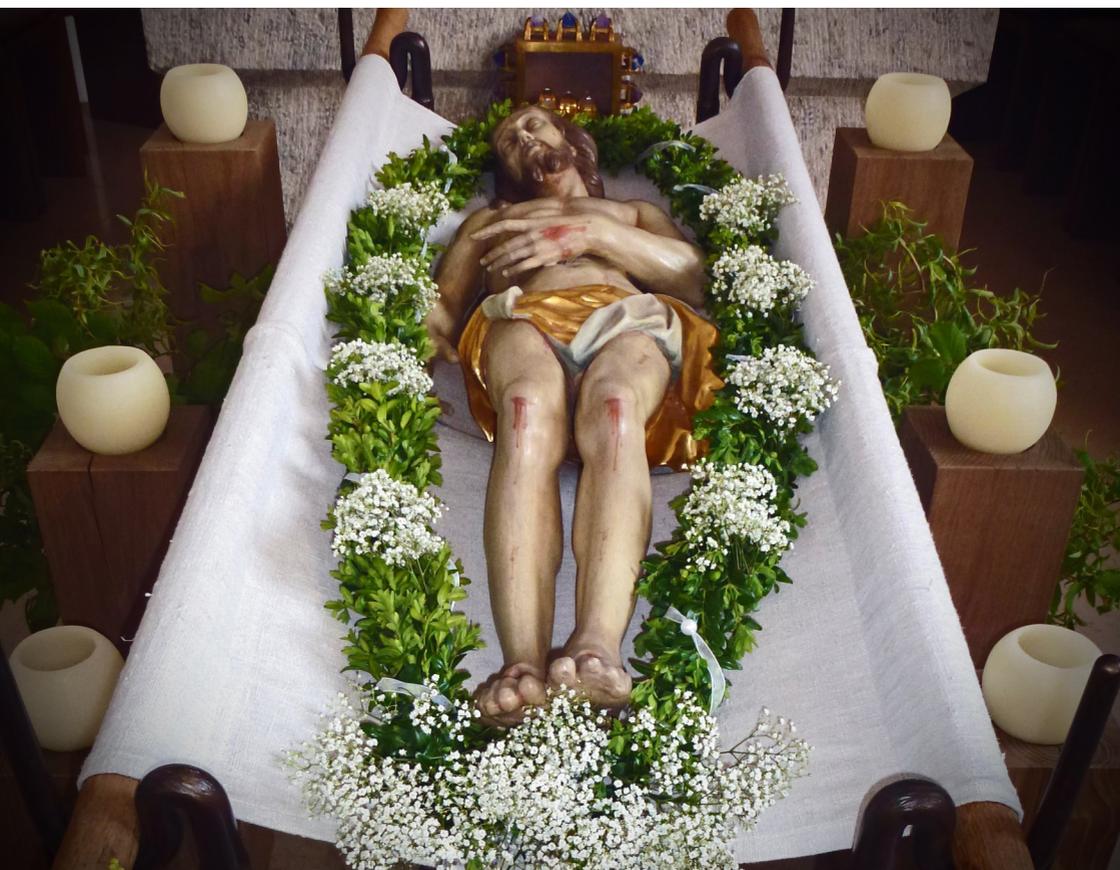
Ein Blick

KATH. PFARRGEMEINDE ST. PETER & PAUL OBERROTH

Wenn sie sich nicht an die Regeln hält - **die Liebe**, dann muss sie sterben!

Sagten die Menschen - und **Er** starb.

Conrad M. Siegers



Pfarrbrief für Ostern & Pfingsten 2012

Durch Finsternis ins Licht



Er ist tot — und ist nicht tot.
Wie das Licht die Finsternis
so braucht das ewige Leben den Tod um in Erscheinung zu treten.
Wie die Finsternis das Licht
und der Tod das Leben nicht besiegen kann,
so kann der Hass letztlich nie die Liebe überwinden.
Ostern ist nicht nur der Sieg des Lebens,
sondern der Sieg der absoluten Liebe.
Ostern schenkt uns die feste Hoffnung,
dass wir alle einmal allen alles verzeihen können.
Das wird der vollendete Himmel sein:
Wenn ich mir, ich dir, du mir, du dir – wir uns
alles verzeihen,
weil Gott allen alles verzeiht, damit auch wir verzeihen.
Wem dieses Licht jetzt schon aufgeht,
der kann jetzt schon mit Christus auferstehen.

Liebe Pfarrgemeinde,
 liebe Leserin, lieber Leser,

Ostern ist nicht alles, aber ohne Ostern ist alles nichts. Das gesamte Kirchenjahr mit seinen Festen könnten wir vergessen. Noch viel schlimmer! Der Apostel Paulus sagt das im ersten Korintherbrief überdeutlich:

„Wenn es keine Auferstehung der Toten gibt, ist auch Christus nicht auferweckt worden.

Ist aber Christus nicht auferweckt worden, dann ist unsere Verkündigung leer und euer Glaube sinnlos. Wir werden dann auch als falsche Zeugen Gottes entlarvt, weil wir im Widerspruch zu Gott das Zeugnis abgelegt haben: Er hat Christus auferweckt. Er hat ihn eben nicht auferweckt, wenn Tote nicht auferweckt werden.

Denn wenn Tote nicht auferweckt werden, ist auch Christus nicht auferweckt worden.

Wenn aber Christus nicht auferweckt worden ist, dann ist euer Glaube nutzlos, und ihr seid immer noch in euren Sünden; und auch die in Christus Entschlafenen sind dann verloren.

Wenn wir unsere Hoffnung nur in diesem Leben auf Christus gesetzt haben, sind wir erbärmlicher daran als alle anderen Menschen.

Nun aber ist Christus von den To-



ten auferweckt worden als der Erste der Entschlafenen.“

Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass der älteste Text im Neuen Testament, also das Fundament unseres Glaubens, von der Auferstehung Jesu Christi handelt. Dieser Text findet sich im ersten Brief des hl. Apostels Paulus. Paulus betont ausdrücklich, dass dieser Text nicht von ihm stammt, sondern auch ihm bereits überliefert wurde.

Er hat folgenden Wortlaut:

„Denn vor allem habe ich euch überliefert, was auch ich empfangen habe:

Christus ist für unsere Sünden gestorben, gemäß der Schrift, und ist begraben worden.

Er ist am dritten Tag auferweckt worden, gemäß der Schrift, und erschien dem Kephas (hebräisches

Wort für Petrus - Fels -), dann den Zwölf“

(1 Kor 15,3-5).

Bei diesem Text handelt es sich wohl um das Glaubensbekenntnis der Urgemeinde aus dem Jahr 35.



Wir haben also das Urgestein des christlichen Glaubens vor uns. Durch Erweiterungen ist aus diesem Glaubensbekenntnis unser heutiges Glaubensbekenntnis geworden, wir beten es jeden Sonntag.

Paulus fährt im ersten Brief an die Gemeinde in Korinth fort:

„Danach erschien er mehr als

fünfhundert Brüdern zugleich; die meisten von ihnen sind noch am Leben, einige sind entschlafen. Danach erschien er dem Jakobus, dann allen Aposteln.

Als letztem von allen erschien er auch mir, dem Unerwarteten, der «Missgeburt».

Denn ich bin der geringste von den Aposteln; ich bin nicht wert, Apostel genannt zu werden, weil ich die Kirche Gottes verfolgt habe.

Doch durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin, und sein gnädiges Handeln an mir ist nicht ohne Wirkung geblieben. Mehr als sie alle habe ich mich abgemüht - nicht ich, sondern die Gnade Gottes zusammen mit mir.

Ob nun ich verkündige oder die anderen: das ist unsere Botschaft, und das ist der Glaube, den ihr angenommen habt.

Wenn aber verkündigt wird, dass Christus von den Toten auferweckt worden ist, wie können dann einige von euch sagen: Eine Auferstehung der Toten gibt es nicht?“(1 Kor 15, 6 -14)

Unser Glaube beruht auf Erfahrung und auf der Glaubwürdigkeit der Zeugen.

Die Apostel und auch Paulus brauchten für ihren Glauben an Jesus Christus die Gemeinschaft der Mitgläubenden. Heute ist das nicht anders.

Deshalb darf ich Sie zu unseren Gottesdiensten sehr herzlich einladen.

In der Mitte dieses Heftes finden Sie die genauen Termine von Palmsonntag bis Ostersonntag (und weiter bis Pfingsten).

Auch der Apostel Thomas hat sein Bekenntnis in der Gemeinschaft erfahren dürfen, nachdem er sich zunächst voller Zweifel nicht zum Glauben an den Auferstandenen entschließen konnte.

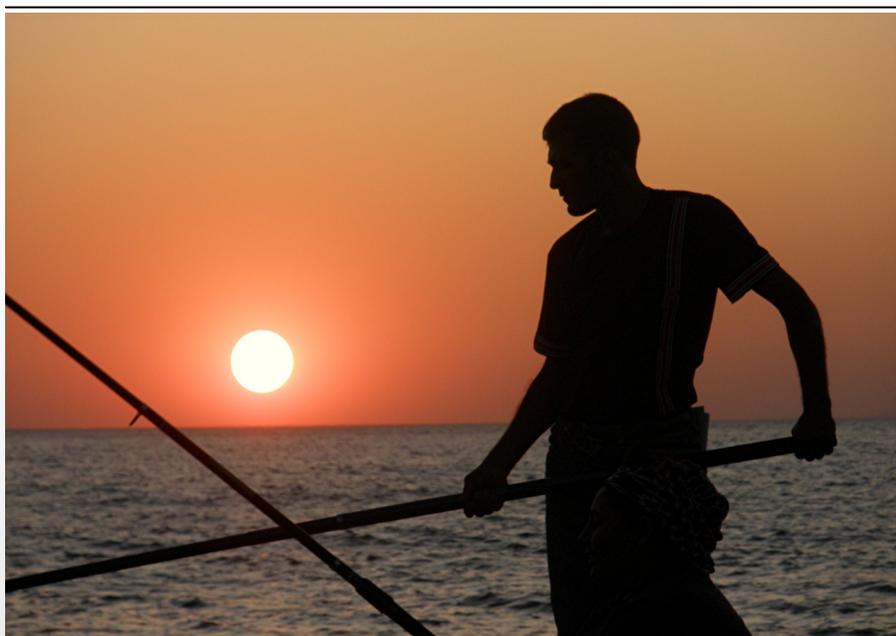
Sein Bekenntnis „Mein Herr und mein Gott“ ist auch für uns heute die Chance für eine hoffnungsvolle Zukunft und ein sinnerfülltes Leben.

Genau das ist mein Wunsch für Sie und Ihre Angehörigen. Kommen Sie zur Feier der Heiligen Osternacht und zur anschließenden Agape ins Gasthaus Haagen. Mit einem herzlichen Vergelt's Gott für alle Mitarbeit am Aufbau des Reiches Gottes in Oberroth und an der Gestaltung unseres Pfarrbriefes grüße ich Sie alle sehr herzlich auch im Namen aller Mitarbeiter

Ihr Pfarrer

Werner Kellermann





Petrus, nach einer frustrierenden Nacht, nach dem einen katastrophalen Tag, nach einer ernüchternden Woche.

So könnte man dieses Bild beschreiben. Der Kopf gesenkt und schwer, so schwer von den vielen Bildern und Geschehnissen der letzten Zeit.

Die Nacht mit den Reden vom Tod, die Verhaftung im Garten, die Feigheit im Palast und dann der Tod, dieser schmachvolle Tod am Kreuz.

Panik, Flucht und diese Gerüchte und das leere Grab.

So steht er da der Fischer, seiner Illusionen beraubt ohne Hoffnung und mit Schuldgefühlen beladen. So steht er da der Fels und er wankt; nicht einmal mehr fischen kann er, denn die Netze - sie bleiben leer.

Und wohin er auch sieht, sieht er das Kreuz, das ihn und seine Freunde ins Dunkel gezogen hat.

Petrus einer von uns –
Petrus einer wie ich!

Kennen wir nicht alle diese Momente der Dunkelheit, wo alles so schwer wird. Diese Momente ohne Hoffnung wo unsere Träume zerplatzen und wir spüren, dass wir nicht mehr weiter kön-

nen, weil Krankheit uns bremst, weil Schuld uns übermannt oder weil der Tod in unser Leben getreten ist. Da stehen auch wir im Dunkeln und das Alltägliche klappt nicht mehr, wie bei Petrus.

Hinter Petrus geht die Sonne auf, seit alters her ein Zeichen für Christus das Licht, das der Dunkelheit ein Ende setzt. Sie steht auf, durchbricht den dunklen Horizont, der wie eine Grabplatte da liegt. Sie steht auf über das Kreuz, das Petrus und das Schiff bilden. Sie steht auf, vertreibt das Dunkel am Horizont und wird auch gleich Petrus erhellen.

Das ist Ostern, dieses Ende der Nacht, die Dunkelheit hat nicht das letzte Wort, auch nicht in unserem Leben. In der Taufe ist das Gottes Versprechen an uns, wir werden nicht im Dunklen bleiben, ganz gleich, was uns auch bedrängt. Als Zeichen für dieses Geschenk Gottes spendet die Kirche die Sakramente, die Licht bringen wollen von Ostern her. Sei es die Taufe, die uns in dieses Geschehen unmittelbar hineinnimmt. Sei es die Feier der Versöhnung, die alles was uns belastet, was uns niederdrückt von uns nehmen will. Oder denken wir an die Eucharistie, in der sich

uns Gott schenkt, so wie er ist: groß in seiner Herrlichkeit, gewaltig in seinen Werken, wehrlos in seiner Liebe. Bei der Firmung spricht Gott sein Ja zu uns und schenkt uns den Geist, der bewegt und antreibt. Wenn Menschen sich weihen lassen oder den Bund der Ehe schließen, dann wird sichtbar, dass Gott unter den Menschen Platz haben will, dass er sich durch uns mitteilen will und kann. Bei der Krankensalbung schließlich wird erfahrbar, wie treu dieser Gott ist, dass er nicht den Tod sondern das Leben der Menschen will.

Wie Petrus, so dürfen wir immer wieder dieses Licht von Ostern erfahren, wenn wir uns versammeln und Gottesdienst feiern. So lade ich Sie alle ganz herzlich ein, die Kar- und Ostertage mitzufeiern und dabei zu erfahren, dass es wahrlich ein Evangelium – eine frohe Botschaft ist, die wir an Ostern verkünden und erfahren dürfen.

Ihnen und den Menschen, die Ihnen nahe stehen, ein frohes und gesegnetes Osterfest 2012!

Ihr
Albert Hack
Pfarradministrator



„Wer könnte uns den Stein vom Eingang des Grabes wegwälzen?“,

so sagten die Frauen zueinander, als sie am frühen Morgen zum Grab Jesu gingen. Der Stein war ihre große Not!

Hilfe beim Wegräumen war not-wendig

Ihr Staunen, ihre Freude, war umso größer, als sie entdeckten, dass der Stein schon weggewälzt war.

Gott hat den Stein weggenommen – er hat ihre Not gewendet – er hat dafür gesorgt, dass wieder Freude im Leben der Menschen war.

Ist es nicht auch in unserem Leben so, dass mancher Stein von anderen Menschen für uns weggewälzt wird?

Oder dass wir selbst beim Steine-aus-dem-Weg-Räumen helfen?

Sollten wir nicht öfter darauf vertrauen, dass Gott uns beim Steine-Wegräumen helfen wird? Dass er uns Menschen schickt, die uns dabei helfen?

Sollten wir nicht darauf bauen, dass Steine zu etwas Gutem verwandelt werden können?

Aus Steinen, die einem in den Weg gelegt werden, kann man etwas Schönes bauen.

Welche Steine werden uns in den Weg gelegt?

Welche Steine legen wir uns selbst in den Weg?

Wer oder was hilft uns beim Wegwälzen der Steine?

Helfen wir anderen beim Steine-Wegwälzen?

Diese Fragenliste könnten wir noch unendlich lang fortsetzen. Gerade jetzt in der Fastenzeit sollten wir einmal in uns hören und Antworten auf diese Fragen suchen.

Steine in unserem Leben können ganz verschieden ausschauen:

Für Kinder: „Räum Dein Zimmer auf“, „Mach endlich die Hausaufgaben“, „Wir lassen Dich nicht mitspielen“

Für Jugendliche: die x-te Absage bei der Suche nach einer Ausbildungsstelle, das Nicht-ernstgenommen-Werden von den Erwachsenen

Für junge Familien: Wohnungsnot, Suche nach einer ge-

eigneten Betreuung für die Kinder, oft auch finanzielle Not

Für Erwachsene, die sich alleine durchs Leben kämpfen müssen: die Suche nach Anerkennung, nach Geborgenheit

Für Alle, denen es schlecht geht: Krankheit, Arbeitslosigkeit, Trauer um einen geliebten Menschen

Manche Steine werden uns in den Weg gelegt, für manche Steine sind wir selbst mitverantwortlich – aber für alle gilt:

Hilfe beim Wegräumen ist notwendig!

Das Feiern des Osterfestes, das Entdecken, dass der Stein schon weg ist, kann auch uns allen helfen beim Entdecken, dass Gott für uns sorgen wird, selbst wenn der Stein zu schwer für uns ist.

Dieses **Vertrauen in Gottes Fürsorge** wünsche ich Ihnen allen für Ihr ganzes Leben. Im Entdecken dieses Vertrauens dürfen wir das Osterfest feiern.

Im Vertrauen auf den fürsorgenden Gott wünsche ich Ihnen seinen Segen für ein frohes Osterfest

Ihre

Angelika Wagner,
Gemeindeassistentin

Gottesdienstordnung und Pfarrversammlung

Mit der feierlichen Schlüsselübergabe in der Hauptkirche des Bergkirchner Pfarrverbandes St. Johann Baptist am 16. Oktober 2011 wurde Pfarradministrator Albert Hack offiziell in sein Amt als Leiter des zukünftigen Gesamtverbandes **Bergkirchen - Kreuzholzhausen - Schwabhausen - Oberroth** eingeführt. (Wir berichteten)

Vor dem Team liegt keine leichte Aufgabe. Der Prozess des Zusammenwachsens zu einem Pfarrverband dieser Größe gestaltet sich langwierig und arbeitsintensiv. Es gilt, gewachsene Dorfstrukturen zu berücksichtigen und doch Neuerungen durchzusetzen.

Zunächst wurde die Aufgabenteilung der Teammitglieder klar definiert und Organisatorisches geregelt. Hierzu gehören feste Bürozeiten in den Pfarrbüros von Bergkirchen und Schwabhausen, die Organisation von Kommunion- und Firmvorbereitung und vor allem eine systematische Gottesdienstordnung mit einem entsprechenden „Kirchenzettel“.

Diese Systematik berücksichtigt, dass immerhin **13 Einzelkirchen** betreut werden wollen.

Dies sind die vier Hauptkirchen Schwabhausen (Sch), Bergkirchen (Bkg), Kreuzholzhausen (Krh) und Oberroth (Oth), sowie die Filialkirchen Machtenstein (Ma), Puchschlagen (Pu), Rumlshausen (Rum), Lauterbach (Ltb), Feldgeding (Fgd), Oberbachern (Ob), Palsweis (Pa), Breitenau (Btn) und Deutenhausen (Dhs).

Die Sonntagsmessen mit Eucharistiefeier finden in den Hauptpfarrkirchen statt (**Plan 1**). Mehr als drei Messen pro Wochenende sind dem Priester aus kirchenrechtlichen Gründen nicht möglich. Wo Sonntags keine Eucharistiefeier stattfindet, werden in drei Hauptkirchen und/oder Filialen um 10 Uhr Wortgottesdienste mit Kommunionausteilung abgehalten. (**Plan 2**). Wortgottesfeiern dürfen nicht zeitgleich mit einer Eucharistiefeier in der gleichen Pfarrei stattfinden, da nach Kirchenrecht die Vorrangstellung der Eucharistie zu wahren ist.

In den Filialkirchen finden in einem 14-Tages-Turnus Eucharistiefeiern statt, und zwar an den Werktagen von Dienstag bis Freitag um 18:30 Uhr. (**Plan 3**)

Die Pfarrei Oberroth bleibt „Selbstversorger“, solange es die Gesundheit von Herrn Werner Kellermann zulässt. Hier finden die Eucharistiefeiern *jeden* Sonntag um 9 Uhr und *jeden* Mittwoch um 19 Uhr statt. Aus rein organisatorischen Gründen ist Oberroth jedoch in Plan 1 berücksichtigt.

Plan 1: Eucharistiefeiern in den Hauptkirchen

	Sa. 19 ^{oo}	So. 9 ^{oo}	So. 18 ^{oo}
1. Wo	Sch	Bgk	Krh
2. Wo	Bgk	Krh	(Oth)
3. Wo	Krh	Oth	Sch
4. Wo	(Oth)	Sch	Bgk

Plan 2:

Wortgottesdienst mit Kommunionausteilung So 10^{oo}

1. Wo	Dhs	Pa	Rum
2. Wo	Fgd	Ob	Sch
3. Wo	Bgk	Ltb	Ma
4. Wo	Krh	Pu	-

Plan 3 Eucharistiefeiern 18^{3o}

	Di	Mi	Do	Fr
1. Wo	Ma	Ltb	Pu	Fgd
2. Wo	Ob	Pa	Rum	Dhs

3. + 4. Woche wie 1+2

Der jeweils aktuelle „Kirchzettel“ für den Pfarrverband kann im Internet unter „www.st-michael-schwabhausen.de“ nachgelesen werden.

Für den 26.01.2012 berief Herr Hack eine erste **Pfarrversammlung** im Pfarrheim Schwabhausen ein. Hier erhielten die Pfarreimitglieder Gelegenheit, Lob und Kritik an das Pfarrverbandsteam auszusprechen, drängende Fragen zu stellen und Verbesserungswünsche einzubringen. Herr Hack berichtete von den Erfahrungen der ersten Monate und erläuterte das o.g. System der Gottesdienstordnung, wie es bereits im Schwabhausener Weihnachtspfarrbrief 2011 vorgestellt worden war.

Einige Kirchgänger der Filialorte zeigten sich unglücklich darüber, dass sie keine sonntäglichen Eucharistiefeiern mehr haben, sondern nur vierzehntägig am frühen Feierabend, bzw. zu einer Zeit, da die bäuerliche Bevölkerung noch im Stall tätig ist. Am Wochenende müssen sie zu einer Hauptkirche fahren oder sich einer Wortgottesfeier anschließen.

Andere bemängelten, dass durch den wechselnden Turnus immer wieder andere Gottesdienstzei-

ten und -orte gelten. Zudem wird die schematische Kontinuität manchmal durch Änderungen im Plan unterbrochen, sei es durch Heiligtage oder durch die Gestaltung der Hochfeste.

Diese Tatsachen sind aber dem Priestermangel geschuldet und der daraus resultierenden Notwendigkeit, große Verbände zu bilden. Das Pfarrverbandsteam ist bemüht, allen gerecht zu werden, und erhielt ausdrückliches Lob für seinen Einsatz und seine ansprechende Gottesdienstgestaltung. Angesichts der Größe der zu betreuenden Einheit und der umfassenden Zahl von Terminen für Beerdigungen, Taufen und allen anderen Sakramente stößt es aber auch an Grenzen. Herr Hack betonte, dass das entwickelte Gottesdienstschema nicht als starr zu betrachten ist, sondern selbstverständlich einen Entwicklungs- und Verbesserungsprozess erfährt.

Von den Gläubigen ist die Bereitschaft gefordert, offen und flexibel zu sein und auch in Nachbarkirchen zu fahren, um das gewünschte Gottesdienstangebot wahrzunehmen.

Weiterhin wäre es schön, noch freiwillige Wortgottesdienstleiter aus den Pfarreien zu gewin-

nen, ebenso wie musikalische Talente, die sich in die Gestaltung der Messen einbringen können und so ein vielfältigeres Angebot ermöglichen!

Mit Beginn der österlichen Fastenzeit wurden nun **Arbeitskreise** gebildet, die den Pfarrverband in seiner Zusammenführung voran bringen sollen. Hierbei geht es um die Themen:

- ◆ "Kommunikation"
- ◆ "Gottesdienstplan"
- ◆ "Pastorales Konzept" und
- ◆ "Geistliches Geleit"

Diese Arbeitskreise sollen bis zum Herbst 2012 Ergebnisse erzielen, die dann zügig umgesetzt werden. Auf dieser Basis ist eine endgültige Pfarrverbandsgründung im Frühjahr 2013 angedacht.

Wer sich selbst und eigene Ideen noch gerne in einen Arbeitskreis einbringen möchte, melde sich bitte in einem der Pfarrbüros (Bergkirchen 08131-36170 oder Schwabhausen 08138-697248) oder bei einem Mitglied des Pfarrgemeinderates. ◆

Lisa Kahles

China auf der Suche nach Spiritualität



Der wirtschaftliche Aufschwung Chinas hat die Sitten verrohen lassen – Korruption und Egoismus greifen um sich. Doch viele Bürger des Riesenreichs wollen das nicht länger hinnehmen und suchen nach einer moralischen Instanz. So wenden sich – zum Entsetzen der Kommunistischen Partei – viele Chinesen dem christlichen Glauben zu.

In der kleinen Stadt Foshan hat ein Drama die Nation in Aufruhr versetzt. Im Oktober 2011 hat eine Überwachungskamera festgehalten, wie ein zweijähriges Mädchen nacheinander von zwei Lieferwagen überfahren wird – und 18 Menschen an dem schwer verletzten Mädchen vorbeigehen, ohne zu helfen. Das Video ist um die ganze Welt gegangen und hat in China viele heftige Internet-Kommentare und eine leidenschaftliche Moraldebatte ausgelöst.

Für Intellektuelle wie den Sozialwissenschaftler Paul Liu ist der Mangel an Moral Ausdruck einer Orientierungslosigkeit: 2000 Jahre lang waren die Chinesen Atheisten, als Spiritus Rector diente Konfuzius, der als oberste Maxime Respekt vor den Eltern

und der Obrigkeit lehrte. Dann kam Mao Tse-tung und verdammt die Gedanken von Konfuzius als Hindernis einer modernen, egalitären Gesellschaft.

„Als die Sowjetunion zusammenbrach, fragten sich die Leute: Wenn der Konfuzianismus schlecht ist und der Marxismus nicht funktioniert hat, woran sollen wir dann glauben? (...) Wenn das System nichts anbietet, was den spirituellen Hunger sättigt, suchen es sich die Leute selbst.“ erklärt der Wissenschaftler Liu.

Viele Chinesen werden im Christentum fündig. Als Mao 1949 die Volksrepublik ausrief, gab es rund eine Million Christen im Land, heute sind es Schätzungen zufolge bis zu 100 Millionen. Allerdings feiern die Gläubigen ihre Messe nur zu einem Bruchteil in den Kirchen der offiziell genehmigten Staatskirche. Die meisten treffen sich privat in Wohnungen, Restaurants oder Hotels - an die 3000 solcher Hauskirchen soll es allein in Peking geben.

Es sind manchmal nicht mehr als 15 Menschen, die zwei Mal pro Woche zusammenkommen. Mög-

lichst leise und unauffällig betreten sie den vereinbarten Raum, denn die Nachbarn sollen von den geheimen Gottesdiensten nichts mitbekommen. Die Menschen beten zusammen und tauschen sich über ihren Glauben aus. Immer mehr Chinesen schließen sich einer christlichen Gemeinschaft an.

Diese Organisationen sind illegal, werden aber (bisher!) selten strafrechtlich verfolgt, solange sie sich ruhig verhalten. Doch müssen solche Vereinigungen, deren Mitglieder nicht in die Partei eintreten, weil diese immer noch das alleinige Bekenntnis zum Marxismus fordert, der Kommunistischen Partei zwangsläufig als Bedrohung erscheinen. Das wachsende Selbstbewusstsein der Christen und ihre gut funktionierenden Verbindungen untereinander machen der Regierung zunehmend Angst, jedoch halten sich die Sicherheitskräfte zurück, denn unter den Christen sind viele Anwälte, Ärzte und Geschäftsleute, oft mit besten Beziehungen ins Ausland.

Berichte der amerikanischen Hilfsorganisation ChinaAid zeigen allerdings, dass die chinesischen Behörden einen Weg gefunden haben, die Hauskirchen zu bekämpfen. So werden zum Beispiel Immobilienfirmen so

lange unter Druck gesetzt, bis sie Mietverträge mit den unabhängigen Kirchengemeinden kündigen. Nach einer Pressemitteilung der christlichen Hilfsorganisation geschah genau dies mit der Pekinger Shouwang Hauskirche,



einer der größten inoffiziellen Gemeinden in der Hauptstadt. So mussten viele Gottesdienste notgedrungen im Freien stattfinden.

Nach Meldungen von ChinaAid und anderen Hilfsorganisationen werden Pastoren häufig durch die Polizei daran gehindert, Gottesdienste abzuhalten. Außerdem kommt es inzwischen auch zu Verhaftungen. So wurden vor kurzem fünf führende Mitglieder einer Hauskirche in der Stadt Linfen, in der nördlichen Provinz Shanxi, zu Haftstrafen zwischen drei und sieben Jahren verurteilt. Ihnen soll unter anderem die Organisation illegaler Versammlungen und Stiftung öffentlicher Unruhe vorgeworfen worden sein. Doch warum wenden sich ge-

rade immer mehr Menschen im kommunistischen China dem christlichen Glauben zu und gehen damit auch das Risiko ein, beim chinesischen Staat in Ungnade zu fallen? Zwar ist die Zahl der Christen noch relativ gering im Vergleich zu den Atheisten und den Anhängern der traditionellen chinesischen Religionen Buddhismus und Taoismus - aber es werden mehr. In diesen Zeiten, in denen sich die Menschen auf wirtschaftlichen Erfolg fixieren und die sozialistische Ideologie verblasst, scheint das Christentum vielen Chinesen offenbar eine Alternative.

"Chinas Entwicklung bringt eine steigende Zahl an gut ausgebildeten Chinesen hervor. Sie sind mobil und haben ein besseres Leben mit mehr Freiheiten. Auf der Suche nach mehr Spiritualität wenden sie sich dem Christentum zu", sagt der Soziologe Yu. Die befreiende Botschaft eines liebenden und barmherzigen Gottes kennt eben keine ideologischen Grenzen! ♦

Walter Seyfried

Weiterführende Informationen unter:

<http://www.opendoors-de.org/verfolgung/laenderprofile/china/>



Himmelreich der Mitte:
Katholiken feiern in einer Pekinger Kirche die Weihnachtmesse. In China gibt es schätzungsweise bis zu 100 Millionen Christen

Das Ei – ein universelles Symbol!

Im Zusammenhang mit dem Osterfest und seinen Bräuchen begegnen wir eindrucksvoll dem zentralen Motiv des Suchens, oft ohne sich dessen bewusst zu sein.

Sowohl Jesu Tod am Kreuz, seine Auferstehung und Himmelfahrt als auch Pfingsten als Fest des Heiligen Geistes führen uns an die Grenzen der Sinneswelt und des menschlichen Verstandes. Wir sind aufgefordert zur Suche nach neuer Geist-Erkenntnis.

In der Bibel wird das Suchen mehrfach erwähnt:
Joh 13,33 „Nur noch eine kurze Spanne Zeit bin ich bei euch, und dann werdet ihr mich suchen“ sagt Jesus bei der Ankündigung der Verleugnung durch Petrus.

Joh 20,15 „ Weib, was weinst du? Wen suchest du?“ sagt Jesus als er an seinem Grab Maria Magdalena in Gestalt eines Gärtners erscheint.

Im erwachenden Frühling stauen wir über die Kräfte der Natur, das keimende Leben nach der Winterruhe. Sind wir nicht immer wieder auf der Suche nach Erklärungen?

Bildhafte Eindrücke sprechen dabei das menschliche Gemüt an, Farben unterstützen diese Tatsache.

Auch oder gerade in unserer Zeit naturwissenschaftlichen Denkens helfen uns Symbole und Bräuche durch ihre Bildsprache, Glaubensinhalte zu verstehen und nachzuvollziehen, insbesondere wo die Grenzen des menschlichen Verstandes und des sinnlichen Begreifens erreicht werden.

Gerade das Ei symbolisiert die wundersame Kraft der Natur, neues Leben wachsen zu lassen, ist also von jeher ein Sinnbild der Fruchtbarkeit, ähnlich dem Samenkorn: Die ursprüngliche Substanz opfert sich vollständig dem neuen Lebewesen, die leblose Schale bleibt zurück.

Das Christentum hat das Ei zum Auferstehungssymbol erhoben, denn das Geborenwerden aus dem Ei erinnert an den Prozess, den die menschliche Seele beim Verlassen des Leibes vollzieht. Damit nähern wir uns dem wahren Ostergeheimnis: im Tod die neue Geburt wahrzunehmen.

Das Ei mit seiner Symbolkraft wurde ein typisches Ostergeschenk, fand aber auch als Grabbeigabe Verwendung.

Schon im 12. Jahrhundert führte die Kirche die feierliche Eierweihe ein („**benedictio ovorum**“).

Heute sind Eier Bestandteil des Speisenkorbes, neben gebackenem Osterlamm, Brot, Fladen, Osterschinken, Salz und Meerrettich. Die Speisenweihe findet in der Osternacht oder am Oster Sonntag statt.

Die geweihten Speisen wurden ursprünglich nüchtern als Fastenbrechen nach der Auferstehungsfeier zur Verinnerlichung des göttlichen Segens verzehrt.

Erst die Farbe jedoch macht aus einem gewöhnlichen Ei ein Osterei.

Das Rot als Symbol für das Blut Christi wurde auch in der orthodoxen Kirche übernommen, andere Farben setzten sich in der



Westkirche etwa ab dem 13. Jahrhundert durch.

Regionale Besonderheiten und spezielle Techniken haben im Laufe der Jahrhunderte ein regelrechtes Eier-Kunsthandwerk entstehen lassen. Anwendung finden Ätz-, Kratz- und Batiktechniken insbesondere für figürliche Darstellungen, das Aufbringen von Wachs, Stroh oder Binsenmark, aber auch Füllungen mit Gedichten oder Osterwünschen an Holzstäbchen.

Besondere Berühmtheit erlangten im 19. Jahrhundert kostbare Eier aus Edelsteinen oder Porzellan. Der Entstehung wertvoller Kunstwerke von Carl Fabergé für den russischen Zarenhof liegt aber nicht mehr der österliche Auferstehungsglaube zugrunde, sondern höchst weltliches, imperialistisches Gedankengut.

Aus dem europäischen Mittelalter stammt eine weitere Bedeutung von Eiern im Zusammenhang mit Ostern: Einerseits war es durch die Kirche verboten, während der Fastenzeit Eier und Eierspeisen zu essen, da sie zu den Fleischspeisen zählten, andererseits mussten nach deutschem Rechtsbrauch Grund- und Bodenzins in Form von Eiern er-



bracht werden.

Durch die Fastenvorschrift sammelten sich viele Eier an, die in Sole eingelegt oder in Erde frisch gehalten und am Gründonnerstag als „Zinseier“ an die Grundbesitzer, z.B. Klöster, übergeben werden mussten. Der Überlieferung nach gaben diese den Eierüberschuss an Ostern in gekochter oder verbackener Form an die Bevölkerung zurück.

Regional schien es unter Bauern auch üblich, durch unterschiedliche Farben je Fastenwoche das Alter der Eier zu kennzeichnen, was eine plausible weltliche Erklärung für das Eierfärben ergibt.

Der alte Volksbrauch des Ostereiersuchens bringt im übertragenen Sinn die Suche nach dem neuen Leben zum Ausdruck, die Suche nach jenen Kräften, die uns innerlich lebendig werden lassen. ◆



Quellen:

„Die christlichen Jahresfeste und ihre Bräuche“ (L. Schesselmann)
 „Feiern, Feste, Jahreszeiten“

Lisa Kahles

Die ehemalige „Kirchstraß“



Da sich die Rubrik „Historisches“ in unserem Pfarrbrief großer Beliebtheit erfreut, möchten wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wieder ein besonderes Foto aus unserem Archiv präsentieren.

Einige von unseren älteren Bürgern aus Oberroth werden sich noch gut an die damalige Ortsbebauung an der „Kirchenstraße“ erinnern. Aber auch für die jüngere Generation oder die Neubürger dürfte diese Aufnahme interessant sein. Es handelt sich um eine Luftbildaufnahme aus dem Jahre 1955. Sie zeigt unsere Kirche und die ringsum liegenden Anwesen. Am linken unteren Bildrand ist der Anfang der jetzigen Pfarrer-Schroll-Straße gut zu

erkennen. Gleich links davon steht noch das landwirtschaftliche Anwesen „**Beim Hartmann**“ der Familie Sedlmair. Das Bauernhaus mit angebautem Stall existiert nicht mehr. Es wurde durch ein moderneres Wohnhaus ersetzt.

Gleich danach sieht man das damalige Anwesen „**Beim Kommissär**“. In ihm hat der legendäre Kommissar Schrönghammer gewohnt. Dieses Gebäude ist in den 1990er Jahren ebenfalls einem neuem Wohnhaus gewichen, doch der jetzige Baukörper entspricht in etwa der früheren Form.

Auf der rechten Bildhälfte ist der stattliche Hof der Familie Märkl sichtbar. Dieses Gehöft wird seit Jahrhunderten „**Haas Bauer**“

genannt. Den Gerätschaften zufolge muss reger Betrieb auf dem Gelände geherrscht haben.

Den zentralen Mittelpunkt dieses historischen Fotos bildet aber unsere **Pfarrkirche St. Peter und Paul**. Gut zu erkennen sind der südliche Teil des Kirchfriedhofs, der Sakristei-Anbau und das im Jahre 1952 nach Westen verlängerte Kirchenschiff. Die hellere Dacheindeckung ist klar zu sehen.

So bemerkt man schnell, wie kurz die ursprüngliche Oberrother Kirche war. Die Proportionen dieses Gebäudes wurden durch die Baumaßnahmen sicherlich aufgewertet.

Durch solche Aufnahmen lässt sich die Zeit wieder ein wenig zurück drehen. Sie bringen einem die damaligen Verhältnisse wieder in Erinnerung.

So ist auch die große Freifläche hinter unserem Gotteshaus erwähnenswert, auf der sich heute unser Gemeindefriedhof befindet. Links hinter der Pfarrkirche stand das ehemalige „**Krameranwesen**“ der Familie Arnold. Wie der Hausname schon verrät, befand sich in dem Gebäude bis 1930 eine Kramerei mit Getreidehandlung, bis es dann durch

Ankauf an Anton Kraut übergang.

Seit 1970 steht ein neues Haus auf dem Grundstück. In ihm wohnen jetzt unsere Mesnerleute Leni und Siegi Kraut mit Ihrer Familie. Sie sind es auch, die schon seit Jahrzehnten Ihren privaten Grund, den sogenannten **Siegi-**



Kramer-Platz, als Parkplatz für unsere Kirchen- und Friedhofsbesucher zur Verfügung stellen. Das ganze Jahr über und besonders an strengen Wintertagen sind Leni und Siegi Kraut stets bemüht, den Parkplatz in Schuss zu halten.

Dies alles ist nicht selbstverständlich und dafür sei den Beiden an dieser Stelle einmal ein herzliches Vergelt's Gott gesagt.

Wir hoffen, liebe Leserinnen und Leser, Ihnen unsere Dorfgeschichte wieder ein Stück näher gebracht zu haben. ◆

Roland Straucher

Bittgang nach Edelholzhausen



Der Bittgang nach Edelholzhausen am Patrozinumstag von St. Peter & Paul hat in unserer Pfarrei großen Anklang gefunden.

Auch heuer wird am **Samstag, den 30. Juni**, ein Bittgang zum „Berabauerhof“ stattfinden und wir werden gerne dieser Einladung folgen. Es wäre schön, wenn in diesem Jahr genauso viele Oberrother am Bittgang und dem anschließendem Festgottesdienst teilnehmen würden wie letztes Jahr.

Es war eine große Freude, dass auch unser Pfr. Kellermann mitgehen konnte. An dieser Stelle nochmals ein herzliches Vergelt's Gott an den Träger des Vortragskreuzes, Raimund Koll, und an Josef Schneider, der es sich nicht nehmen ließ, die Fahne des Krieger- und Soldatenvereins von Oberroth bis nach Edelholzhausen zu tragen. Allen Teilnehmern und Engagierten an dieser Stelle vielen Dank.

Nähere Infos folgen im Juni 2012!

<p>Sonntag 1. April</p> 	<p>9.00</p>	<p><u>PALMSONNTAG / FEIERLICHE ERÖFFNUNG DER HL. WOCHE</u> Sammlung für das Heilige Land PALMWEIHE UND PALMPROZESSION (Treffpunkt im Winterholler-Hof) FEIER DES EINZUGS CHRISTI IN JERUSALEM – PASSION EUCHARISTIEFEIER</p>
<p>Donnerstag 5. April</p>	<p>19.00</p>	<p><u>GRÜNDDONNERSTAG</u> WIR GEDENKEN DES LETZTEN ABENDMAHLES JESU UND DER EINSETZUNG DER HL. EUCHARISTIE HL. AMT FÜR ALLE + SEELSORGER DER PFARREI OBERROTH</p>
<p>Freitag 6. April</p> 	<p>15.00 17.00 - 20.00 20.00</p>	<p><u>KARFREITAG / FAST – UND ABSTINENZTAG</u> LITURGIE VOM LEIDEN UND STERBEN UNSERES HERRN GELEGENHEIT ZUR ANBETUNG DES ALLERHEILIGSTEN EINSETZUNG DES ALLERHEILIGSTEN</p>
<p>Samstag 7. April</p> 	<p>20.30</p>	<p><u>KARSAMSTAG / FEIER DER HL. OSTERNACHT</u> WEIHE DES FEUERS UND DER OSTERKERZE (PARKPLATZ) ANSCHLIESSEND EXSULTET- HL. OSTERHOCHAMT UND SPEISENSEGNUNG <u>Alle Mitfeiernden der Hl. Osternachtsliturgie sind nach dem Gottesdienst zur Agape ins Gasthaus Haagen herzlich eingeladen.</u></p>
<p>Sonntag 8. April</p>	<p>9.00</p>	<p><u>HOCHFEST DER AUFERSTEHUNG JESU</u> OSTERHOCHAMT MIT SPEISENSEGNUNG</p>
<p>Montag 9. April</p>	<p>9.00</p>	<p><u>OSTERMONTAG</u> Pfarrgottesdienst</p> 

Sonntag 15. April	9.00	<u>2. SONNTAG DER OSTERZEIT / WEISSER SONNTAG</u> Pfarrgottesdienst
Mittwoch 18. April	19.00	ABEND GOTTES DIENST
Sonntag 22. April	9.00	<u>3. SONNTAG DER OSTERZEIT</u> Pfarrgottesdienst
Mittwoch 29. April	19.00	ABEND GOTTES DIENST
Sonntag 29. April	9.00 18.00	<u>4. SONNTAG DER OSTERZEIT</u> Pfarrgottesdienst mit Feier der Hl. Erstkommunion Dankandacht
Mittwoch 2. Mai	19.00	ABEND GOTTES DIENST
Sonntag 6. Mai	9.00	<u>5. SONNTAG DER OSTERZEIT</u> Pfarrgottesdienst
Mittwoch 9. Mai	19.00	ABEND GOTTES DIENST
Sonntag 13. Mai	9.00	<u>6. SONNTAG DER OSTERZEIT</u> Pfarrgottesdienst
Donnerstag 17. Mai	9.00	<u>HOCHFEST CHRISTI HIMMELFAHRT</u> HOCHAMT
Sonntag 20. Mai	9.00	<u>HOCHFEST PFINGSTEN</u> HOCHAMT  Sammlung für die Kirche in Osteuropa
Montag 21. Mai	9.00	<u>PFINGSTMONTAG</u> Pfarrgottesdienst



Termine

In unserer Pfarrkirche empfangen am Sonntag, den **29. April** folgende Kinder die **Erste Heilige Kommunion**:

- *Niklas Allo*
- *Ferdinand Gürtner*
- *Benjamin Haagen*



Das heilige Sakrament der **Firmung** haben am **16. März** in Schwabhausen empfangen:



- *Auer Franziska*
- *Blimmel Patricia*
- *Di Salvo Vincenzo*
- *Geserer Michael*
- *Gürtner Lukas*
- *Holdenrieder Michael*
- *Kern Irina*
- *Loder Lisa-Marie*
- *Nagel Vanessa*
- *Plößl Michaela*
- *Rudolph Elisa*
- *Wagner Melissa*
- *Wörle Tamara*



Zum diesjährigen Oberrother **Pfarrausflug** am **15. September** lädt der PGR recht herzlich ein.

Der **Ministranten-Ausflug** führt vom **12. 8. bis zum 14.8.2012** auf den Freizeithof Hagspiel bei Oberstaufen.



Auch im Jahr 2012 werden wir unsere Pfarrkirche für Besichtigungen und Einkehr öffnen. Hierfür ist **Sonntag Nachmittag** von **14 bis 15 Uhr** vorgesehen. Die Saison beginnt wieder am **Ostersonntag, den 8. April**

Das **Zeltlager** für alle Kinder der Gemeinde Schwabhausen von der 1. bis zur 5. Klasse findet wieder von 31. Juli bis 1. August statt.

KULTOUR



Wie bereits im letzten Pfarrbrief angekündigt, bietet der Pfarrgemeinderat einen Besuch der **KZ- Gedenkstätte Dachau** an.

Am **Samstag, den 21. April 2012 um 9.30 Uhr** werden wir an einer 2,5 - stündigen Führung mit anschließendem Film teilnehmen.

Wir treffen uns an diesem Tag um **8.45 Uhr am Parkplatz** unserer Kirche und fahren dann in Fahrgemeinschaften mit eigenen PKW nach Dachau.

Alle Interessierten sollen sich bitte bis zum 14. April 2012 bei Roland Straucher, Tel.: 08138/668820, anmelden.



20 Jahre Oberrother Kirchenchor unter der Leitung von Elisabeth Eibl

Am Volkstrauertag 1991 sang eine Gruppe von neun Mädchen und Frauen mit Hackbrett und Gitarre im Gottesdienst.

Die Mädchen waren dem Kinderchor von Hermine Burgermeister entwachsen. Der erste Herr, der uns bei unserer Entwicklung zum Kirchenchor unterstützt hat, war Karl Müller aus Rienshofen. Er war uns bis zu seiner Pensionierung 15 Jahre lang treu und sang all die Zeit hindurch das wundervolle Exsultet in der Osternacht.

Besonders bedanken möchte ich mich bei meinen drei Gründungsmitgliedern:

Marianne Kugler – Hackbrett, Tanja Knödler (geb. Kugler) und Verena Heitmeier (geb. Weißenbeck).

Unsere Hauptanliegen sind die kirchlichen Hochfeste. Wir sangen aber auch bei Vereinsjubiläen, Christkindlmärkten in Oberroth und Hochzeiten.

Für die Kirchenrenovierung haben wir den Brauch des „Anklöpfelns“ wiederbelebt und an drei Abenden durch unser Singen an den Haustüren 5000 DM gesammelt.

Unser Repertoire ist sehr vielsei-



tig, es reicht von der Renaissance bis Kathi Stimmer und Alpenländischen Weisen.

Jeden Dienstag um 19:45 proben wir in unserer Kirche (außer in den Schulferien). Es werden jährlich ungefähr zwölf Gottesdienste gestaltet.

Wir würden uns sehr freuen, wenn sich noch einige aufrufen könnten, um bei uns mitzusingen oder -spielen.

Sie können sich erkundigen bei Marianne Kugler oder bei Elisabeth Eibl im Pfarrhaus. ♦

Elisabeth Eibl - Chorleiterin

Oberrother JG

Wir sind die **Jugendgruppe aus Oberroth**. Wir treffen uns jeden Freitag von 15:00 bis 17:00 Uhr im Keller des Landgasthofes Haagen.

Es gibt zwei Gruppen, die Jüngeren von der 1. bis zur 3., die Äl-



ren von der 4. bis zur 7. Klasse.

Wir, das sind **Patrizia und Madeleine Blimmel, Anna Geserer, Vanessa Di Salvo und Ann-Kathrin Holdenrieder**, lassen uns jeden Freitag etwas Spannendes einfallen. Wir veranstalten Spielenachmittage, Bastelstunden, Fotoshootings, Partys zu den jeweiligen Festen und noch vieles mehr. Natürlich machen wir auch Ausflüge zusammen mit den Kindern. Dieses Jahr waren wir mit den Jüngeren in Jimmys Fun Park in Dasing und mit den Älteren beim Schlittschuhlaufen in Dachau. Unser Jugendprogramm hängt im Oberrother Schaukasten der Vereine aus.

Die Arbeit mit den Kindern macht uns sehr viel Spaß. ♦

Eure OJG

Ann-Kathrin Holdenrieder

Caritas

Mit christlicher Nächstenliebe die Welt verbessern

Die „Caritas“ ist ein Wohlfahrtsverband der katholischen Kirche. Sie ist aber nicht nur als Organisation zu sehen, sondern vertritt eine Grundhaltung gegenüber Menschen, besonders gegenüber Menschen in Not. Ihre Wurzeln hat sie in der Liebe Jesu zu den Menschen. Wie er will sie ohne Ansehen der Nation, des Status oder der Konfession den Menschen mit Liebe und Achtung begegnen und Hilfe leisten - in Deutschland und weltweit.

Durch sein Wirken trägt der Verband zur Glaubwürdigkeit der kirchlichen Verkündigung in der Öffentlichkeit bei und wird gemeinsam mit seinen Partnern zum Solidaritätsstifter in der Gesellschaft.

Knapp elf Millionen Menschen wenden sich Jahr für Jahr an die Caritas. Sie erhalten eine fachliche Unterstützung, die sich an ihrer persönlichen Situation, ihren Fähigkeiten, Grenzen und Zielen orientiert und ihnen Perspektiven für die Zukunft liefert. Die Solidarität unter den Menschen endet für die deutsche Caritas nicht an den Landesgrenzen. Deshalb engagiert sie sich

mit ihrem Hilfswerk in der akuten Katastrophenhilfe und trägt mit weltweiten Hilfsprogrammen zur Stabilisierung sozialer Strukturen bei. Sie agiert in mehr als 200 Ländern unter dem Dachverband „Caritas international“.

Die Caritas versteht sich als Anwalt und Partner Benachteiligter. Sie verschafft ihren Anliegen und Nöten Gehör, unterstützt sie bei der Wahrnehmung ihrer Rechte und tritt gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen entgegen, die zur Benachteiligung oder Ausgrenzung führen.

Sie bezieht öffentlich Stellung für eine solidarische Welt, in der die Würde jedes und jeder Einzelnen geachtet wird. Sie erarbeitet Modelle für eine gerechte Sozialpolitik und bringt diese in die politische Diskussion ein.

Am 09. November 1897 gründete Lorenz Werthmann, ein katholischer Priester und Sozialpolitiker, den „Deutschen Caritasverband“. Dieser Verband ist heute die von den deutschen Bischöfen anerkannte institutionelle Zusammenfassung und Vertretung der katholischen Caritas in



Deutschland. Unter seinem Dach werden die diözesanen, regionalen und örtlichen Caritasverbände sowie Orden und Fachverbände in ihrer Arbeit gebündelt.

Der Verband hat 25.000 Dienste und Einrichtungen in Deutschland, z.B. Kindergärten, Altenpflegeeinrichtungen und Beratungsstellen.

Auch in Dachau befindet sich eine Beratungsstelle sowie eine Schuldnerberatung.

Caritas-Ratgeber sind online abrufbar unter **www.caritas.de** zu den Themen

- ◆ Alte Menschen und ihre Angehörigen
- ◆ Kinder und Jugendliche
- ◆ Krankheit
- ◆ Menschen mit Behinderung
- ◆ Migration und Integration
- ◆ Schulden
- ◆ Schwangerschaft und Familie
- ◆ Sucht
- ◆ Straffälligkeit und Haft

Zweimal jährlich, jeweils im Frühjahr und im Herbst finden Kirchen- und Haussammlungen für die Caritas statt. Das gespendete Geld geht zu 60 % in die Zentrale der Caritas zur Unterstützung der Verbandstätigkeit, der Einrichtungen und der Hilfsprojekte.

40 % der Spendensumme verbleiben in der eigenen Ge-

meinde zur Unterstützung Bedürftiger vor Ort.

In den katholischen Pfarrgemeinderat von Oberroth wurde Herr Rudolf Kahles, Gartenstraße 2, als Beisitzer für die caritativen Belange der Gemeinde einberufen. Schon seit mehreren Jahren kümmert er sich um die halbjährlichen Haussammlungen, unterstützt von vielen Freiwilligen. Unser aller Wunsch ist es, dass der für die eigene Gemeinde vorgesehene Anteil von 40 % jeder Sammlung immer innerhalb der Ortschaft vergeben wird.

Das Geld findet Verwendung für hilfsbedürftige, kranke oder ungeschuldig in Not geratene Menschen.

In diesem sensiblen Bereich ist es aber sehr schwierig herauszufinden, wer wirklich Hilfe benötigt. Daher bitten wir alle Oberrother Bürger, uns dabei zu unterstützen.

Hilfe erhalten kann jeder, unabhängig von Konfession oder Glauben. Absolute Diskretion ist dabei oberstes Gebot.

Wenn Sie hilfsbedürftige Personen kennen oder selbst betroffen sind wenden Sie sich bitte per Telefon, E-Mail oder Post an uns.

Pfarramt Oberroth,
Kapellenweg 1, Tel: 08138-1866
E-Mail:
PGR_caritativ@t-online.de ◆

WINTERFEST



Das erste Oberrother Winterfest am 19. November 2011 war ein großer Erfolg. Der ganze Ort war auf den Beinen, damit es eine schöne Veranstaltung für Jung und Alt werden konnte. Viele Gäste kamen aus Nah und Fern, um von den vielen selbstgemachten Artikeln oder den kulinarischen Besonderheiten etwas zu kaufen. Durch das große Engagement der Mitwir-

kenden, und den fleißigen Einsatz vieler Helfer kam ein Reinerlös von 7.138,03 Euro zusammen! Auch den zahlreichen Besuchern bzw. Käufern sei an dieser Stelle ein herzlicher Dank ausgesprochen. Aus dem Reinerlös, der auf die Oberrother Vereine und Gruppen sowie für soziale Zwecke aufgeteilt wurde, bekamen auch die Pfarrei, der Pfarrgemeinderat und die Oberrother Jugendgruppe je 400,- Euro.

Es ist schön, wenn ein Ort so zusammenhält. Die Organisatoren hoffen, dass dieses Fest noch recht lange in guter Erinnerung bleiben wird. ◆

Roland Straucher





JOSEPH MICHAEL NEUSTIFTER



***I**ch bin ein Geschichtener- zähler...!*

Mit dieser Formulierung beschreibt unser Künstler selbst wohl am besten seine Arbeit. Mit jedem Gedanken oder Blick von ihm vereint sich sogleich eine plastische Vorstellung mit der Realisierbarkeit. Er ist ein Künstler, der durch seine Bildhauerarbeiten weit über die deutschen Landesgrenzen hinaus bekannt ist.

Joseph Michael Neustifter wurde 1949 in der niederbayerischen Stadt Eggenfelden geboren, lebt dort und arbeitet im eigenen Atelier. Er entstammt einer ansässigen Bildhauerfamilie, die nun bereits in der fünften Generation bedeutende Kunst geschaffen hat. Schon im Kindesalter beobachtete Joseph sehr aufmerksam die Arbeiten seines Vaters in dessen Werkstatt und übte sich im Schnitzen und Modellieren verschiedenster Materialien. Rasch entwickelten sich sein handwerkliches Können und das Gefühl für künstlerische Qualität.

Schon mit fünf Jahren wusste er, dass er „Bilderbauer“ werden wollte. Somit lag es nahe, dass er noch während der Schulzeit eine Holzbildhauerlehre bei seinem Vater begann. Gleichzeitig besuchte er die Berufsfachschule für Kunsthandwerker in München. 1965 lernte Neustifter die Kunst des Bronze gießens kennen. Bereits ein Jahr später, angeregt durch die langen Diskussionen während des „Zweiten Vatikanischen Konzils und der „Großen Koalition“ in Bonn, entstand seine erste Bronzearbeit „Diskussion 66“.



„Diskussion 66“

Mit 18 Jahren durfte er seinen ersten öffentlichen Auftrag, eine Brunnenskulptur, ausführen.

Später absolvierte Neustifter an der Münchner Akademie der Bildenden Künste bei Georg Brenninger sein Studium. In dieser Zeit gewann er unter anderem von der Stadt Bonn den Preis der Stiftung Begabtenförderung und auch den Bayerischen Staatspreis. Sein Interesse galt der Verbindung zwischen Bildhauerei und Architektur und so wurden ihm über 200 erste Preise für Ausführungen bei öffentlichen Wettbewerben (Kunst am Bau) zugesprochen. Auch gestaltete Joseph Michael Neustifter bis jetzt über 80 Kirchenräume. Neben den architekturbezogenen und sakralen Arbeiten entstand eine Vielzahl von Kleinplastiken, sogenannte „Statements“. Er versucht stets, zu aktuellen politischen und gesellschaftlichen Ereignissen Stellung zu nehmen. Dadurch spiegeln viele seiner Werke sein Empfinden wider. Eine weitere Werkgruppe sind „plastische Zeichnungen“, großformatige Schnitte in Stein, die als dünne Bronzeplatten gegossen werden. Nachstehend ein



Einweihung der Schriftrolle im Beisein des Künstlers

kleiner Auszug von Neustifters letzten großen Arbeiten:

- Altarraumgestaltung in der Kirche St. Georg, Schärding
- Kirche Heilig Kreuz in Landau an der Isar
- Figurengruppe vor dem Stadttheater Regensburg
- Benediktsäule in Markt am Inn sowie die Papstsäulen in
- Kloster Metten, Vellutri/ Italien
- Mariensäule in Lourdes/ Frankreich

Für sein großes künstlerisches Gesamtwerk, das Brunnen, Skulpturen, Zeichen aber auch Figürliches umfasst, erhielt Joseph Michael Neustifter im Jahr 1995 das Verdienstkreuz der Bundesrepublik und 2005 den Bayerischen Verdienstorden.

Auch unsere Pfarrei ist im Besitz von Arbeiten aus der Hand Neustifters. Auf der Nordseite unseres Kirchfriedhofs begrüßt eine Bronzesäule die Besucher, auf der die Werke der Barmherzigkeit dargestellt sind. Diese schuf der Künstler im Jahre 2002.

Ferner befindet sich in einer Nische der Apsis in einer mit Goldbronze verzierter Türe ein wunderschönes Gefäß für die Aufbewahrung der heiligen Öle.



Symbol auf dem Türgitter



Oberseite des Ölgefäßes

Ein Altarkreuz mit einem Relief des auferstandenen Christus schmückt den Tisch des Herrn. Wir sind dankbar, dass unsere Pfarrei St. Peter und Paul im Besitz dieser wunderbaren Arbeiten von Joseph Michael Neustifter ist. ◆

Roland Straucher



Schriftrolle im Atelier des Künstlers



Mit der Bibel einen Kuchen backen

Wie soll das denn gehen? Ihr benötigt eine Bibel, denn in den Geschichten des Alten und Neuen Testaments werden alle Zutaten für den Bibelkuchen genannt. Schlagt die entsprechenden Bibelstellen nach und ihr findet die notwendigen Zutaten. Zum Abmessen der Zutaten benötigt ihr eine Kaffeetasse und einen Teelöffel, zum Verrühren einen Mixer mit Rührhaken, eine große Rührschüssel

und einen Esslöffel. Zum Schluss wird der Bibelkuchen in einer Springform gebacken.

Und so geht ihr vor:

Zuerst heizt ihr den Backofen auf 175 Grad vor. Dann füllt ihr die flüssigen Zutaten in die Rührschüssel und verquirlt alles miteinander. Gebt die weiteren Zutaten hinzu, außer den beiden aus dem Buch Jeremia und Numeri. Beim Verrühren entsteht nun ein dickflüssiger Teig. Zum

Schluss rührt ihr die zur Seite gestellten Zutaten mit dem Esslöffel unter. Nun fettet ihr die Springform ein und füllt den Teig hinein. Jetzt heißt es gut eine Stunde warten, bis euer Bibelkuchen im Backofen fertig gebacken ist. Je nach Belieben vor dem Servieren mit Puderzucker bestäuben. ◆

Zutaten:

4 ½ Tassen:	1. Buch der Könige 5,2
250g:	Deuteronomium 32,14a
6g:	Jeremia 17,11
2 Tassen:	Richter 14,18a
2 Tassen:	Psalm 105,41
¾ Tasse:	1 Korinther 3,2a
2 Tassen:	Jeremia 24,2
1 Tasse:	Numeri 17,23b
1 Prise:	Levitikus 2,13
2-3 Teelöffel:	Offenbarung des Johannes 18,13a (1.Zutat)

1Päckchen Backpulver: Das braucht ihr unbedingt, auch wenn ihr es nicht in der Bibel finden könnt.



Osterrätsel



Wer findet die 13 Wörter im Buchstabensalat?

Aschermittwoch, Fastenzeit, Fastensonntag, Karwoche, Palmsonntag, Gründonnerstag, Karfreitag, Osternacht, Ostersonntag, Weißer Sonntag, Christi Himmelfahrt, Pfingsten, Ostermontag

K	H	G	E	W	E	I	ß	E	R	S	O	N	N	T	A	G	Y	X	C
A	Y	A	F	H	S	S	G	N	D	D	A	N	Z	D	J	R	S	F	P
R	E	S	O	R	O	Ü	P	L	I	U	Z	T	R	E	F	G	H	J	A
W	R	C	P	D	S	W	O	S	T	E	R	M	O	N	T	A	G	F	L
O	D	H	Ö	G	T	D	Y	S	X	F	C	G	V	G	B	H	B	N	M
C	G	E	Ü	T	E	G	W	I	N	G	S	R	O	C	H	E	D	F	S
H	H	R	H	L	R	R	E	L	S	B	R	U	V	R	V	D	E	H	O
E	J	M	J	Ö	N	F	R	L	F	A	S	T	E	N	Z	E	I	T	N
Z	K	I	H	N	A	C	F	K	G	R	H	O	J	H	G	D	B	F	N
O	M	T	L	T	C	F	P	F	I	N	G	S	T	E	N	Z	K	H	T
K	N	T	O	U	H	J	H	R	A	S	D	E	F	G	H	H	A	J	A
T	B	W	Ö	I	T	U	J	E	X	D	G	R	G	H	J	T	R	R	G
E	V	O	L	Z	Q	D	J	S	Y	X	C	V	B	N	M	F	F	H	F
R	F	C	H	O	S	T	E	R	S	O	N	N	T	A	G	H	R	D	N
N	V	H	T	G	P	I	K	R	Q	W	E	T	R	T	Z	F	E	H	G
T	C	H	F	T	I	O	I	T	L	K	J	H	F	G	F	E	I	R	C
E	F	A	S	T	E	N	S	O	N	N	T	A	G	F	G	R	T	F	R
W	X	J	E	D	W	E	R	Q	W	D	G	H	J	K	L	D	A	P	W
E	Y	G	R	Ü	N	D	O	N	N	E	R	S	T	A	G	K	G	K	S
C	H	R	I	S	T	I	H	I	M	M	E	L	F	A	H	R	T	X	Z





Bastelarbeit: „Das Grab ist leer“

Österliche Grußkarte

Du brauchst:

- einen Bogen Tonpapier oder Fotokarton, etwa doppelt so groß wie das Bild
- Buntstifte oder Wachsmalkreiden
- Papierkleber
- einen Cutter (Teppichmesser) sowie eine schneidfeste Unterlage

Schritt 1:

Kopiere das Bild!

Schritt 2:

Male das Bild aus und schneide es außerhalb des äußeren Schwarzen Randes aus!

Schritt 3:

Schneide mit dem Cutter den Stein entlang der gepunkteten Linie aus, sodass er an der linken Seitenlinie aufgeklappt werden kann! (Vorsicht! Ein Cutter ist scharf, lass Dir am besten von Deinen Eltern helfen)

Schritt 4:

Streiche die Rückseite Deines Bildes mit Kleber ein (Stein freilassen!), und klebe es auf das

Tonpapier!

Schritt 5:

Schreibe hinter den Stein eine Botschaft!

z.B. „Jesus lebt“,
„Jesus ist auferstanden“,
„das Grab ist leer“ oder
auch „Frohe Ostern“

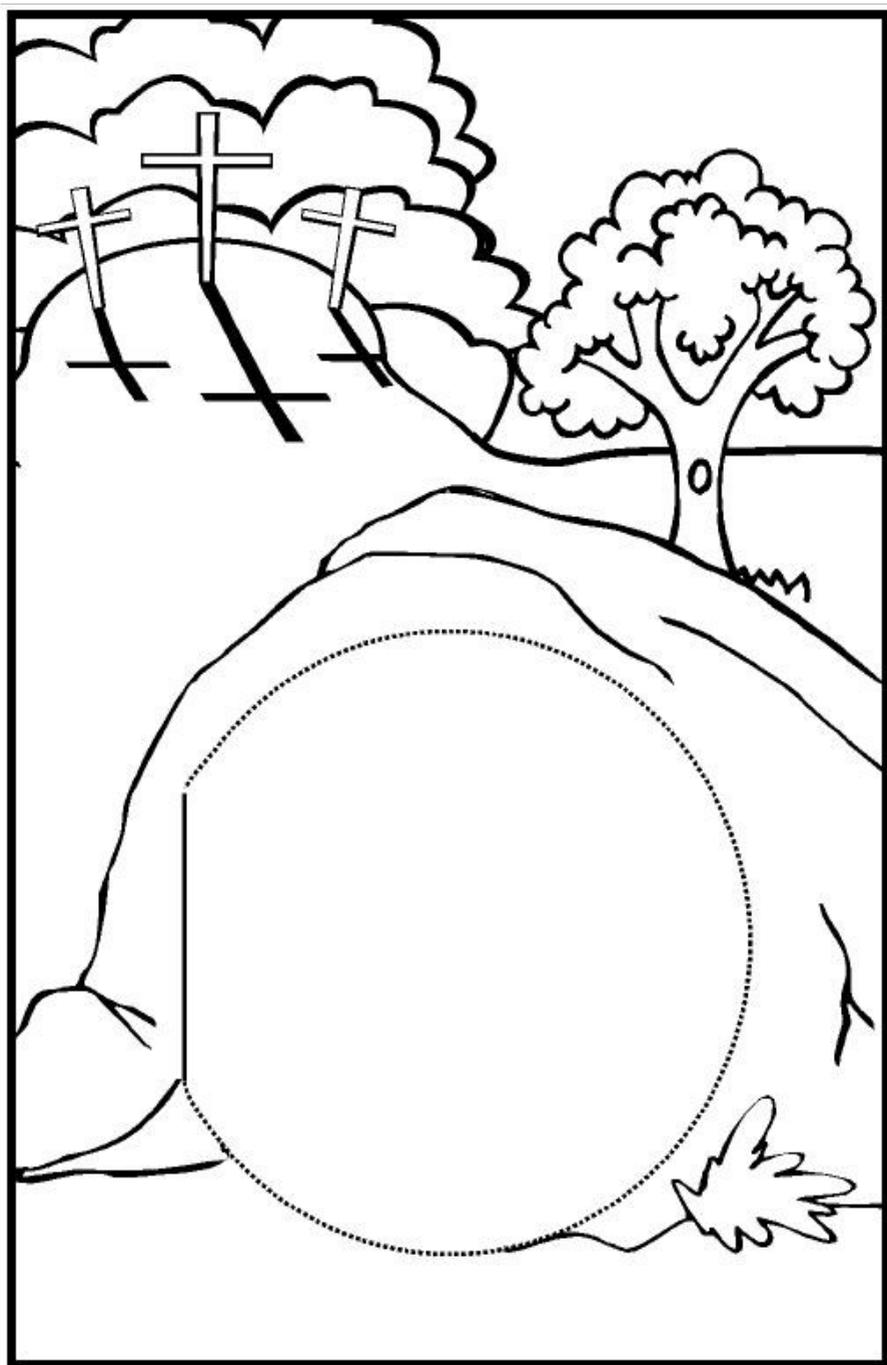
Mache jemandem eine Freude

und verschicke die Klappkarte mit Ostergrüßen!

Wenn Du mehrere brauchst,

musst Du die Vorlage öfter kopieren.....





Lumen Christi

Lumen Christi ist der lateinische Ruf aus der Liturgie der Osternacht.

Die deutsche Fassung lautet:

Christus das Licht.

Der Ruf gehört zur Lichtfeier am Beginn der Vigil der Osternacht. Nachdem zuvor das Osterfeuer gesegnet und die Osterkerze bereitet wurde, wird diese am Feuer entzündet. Anschließend ziehen der Priester und die Ministranten mit der brennenden Osterkerze in die dunkle Kirche ein. Während der Einzugsprozession zum Altarraum erfolgt vom Priester dreimal der Ruf

Lumen Christi

der von der Gemeinde jeweils mit

Deo gratias (Dank sei Gott!)

beantwortet wird. Jeder Ruf wird bei der Wiederholung einen Ton höher angestimmt.



Der auferstandene Christus

Seit 1984 gibt es in Oberroth die wunderschöne große Osterkerze, die von Roland Straucher jedes Jahr aufs Neue gestaltet wird. Davor gab es kleinere Kerzen mit der klassischen Symbolik „Kreuz - Alpha und Omega – Jahreszahl“

Folgende Symbole sind bzw. waren auf der Osterkerze zu finden:

- Der auferstandene Christus
- Das Osterlamm
- Das himmlische Jerusalem
- Die Taube
- Der siebenarmige Leuchter (Menora)
- Die jeweilige Jahreszahl
- Die goldenen Nägel als Symbol der Wundmale



Die **Taube** ist eines der ältesten christlichen Symbole für **den Hl. Geist**



Siebenarmiger Leuchter (Menora)

Im Laufe der Jahre sind zum Teil neue Symbole hinzugekommen, gleichbleibende Symbole wurden künstlerisch verfeinert.



Apsis mit Osterkerze

Im Gegensatz zu den meisten Kirchen in der Diözese bleibt bei uns in Oberroth die Osterkerze das ganze Jahr über im Altarraum stehen!

Da an Ostern die große Osterkerze personifiziert und als Christus angesprochen wird, ist ER immer da und allgegenwärtig!



Darstellung von 2003

Im Jahresverlauf wird die Kerze jedoch nur bei

- Taufen,
- Hochzeiten und
- Requien angezündet.

In der Zeit zwischen Aschermittwoch und Karsamstag werden die exakt gearbeiteten und künstlerisch aufwändigen Symbole von Roland Straucher in stundenlanger Kleinarbeit hergestellt und auf die Kerze aufgebracht. Der Rohling der Kerze wird im Allgemeinen von Privatpersonen gestiftet, die sich vorher für den „Erwerb“ der „alten“ Osterkerze beworben haben. ◆

Manfred Donaubauer



Das Osterlamm -

Sinnbild Christi, geschlachtet zur Erlösung
der Menschheit



Das Osterlamm -

Darstellung auf der Kerze von 2003



Das Osterlamm - Darstellung
auf der Kerze von 2009



Trauben sind das Symbol der Fülle und
des Lebens, der Wein das Zeichen der
Eucharistie

Im Himmel wird der diesjährige Betriebsausflug geplant. Man weiß aber nicht so recht, wohin man fahren soll. Erste Idee: Betlehem. Maria ist aber dagegen. Mit Betlehem hat sie schlechte Erfahrungen gemacht: Kein Hotelzimmer und so. Nein, kommt nicht in Frage. Nächster Vorschlag: Jerusalem. Das lehnt Jesus aber ab. Ganz schlechte Erfahrungen mit Jerusalem! Nächster Vorschlag: Rom. Die allgemeine Zustimmung hält sich in Grenzen, nur der Heilige Geist ist begeistert: "Oh toll, Rom! Da war ich noch nie!!!"



Mose kam vom Berg herab, um den Wartenden Gottes Botschaft zu verkünden: "Also Leute, es gibt gute und schlechte Nachrichten: Die gute ist: Ich hab Ihn runter auf zehn. Die schlechte ist: Ehebruch ist immer noch dabei!"



<i>In dieser Ausgabe:</i>	
Angedacht	2
Grußwort Hr. Kellermann	3
Grußwort Hr. Hack	6
Grußwort Fr. Wagner	8
aus dem Pfarrverband - Gottesdienstordnung	10
Aktuelles Thema - Christen in China	13
Brauchtum – Das Ei	16
Die „Kirchstraß“	19
Bittgang Edelholzhausen	21
Gottesdienstordnung	22
Termine	24
Kult(o)ur	25
20 Jahre Kirchenchor	26
Oberrother Jugendgruppe	27
Aus der Pfarrei —> Caritas	28
Bericht Winterfest	30
Künstlerportrait Neustifter	31
Bibelkuchen backen	34
Rätsel	35
Bastelarbeit	36
Dokumentation	38
Humor	42
Dank	43
Gottes Sprengkraft	



IMPRESSUM

Herausgeber:
Pfarrgemeinderat Oberroth

Redaktion:
Pfarrbriefteam des PGR Oberroth
(Manfred Donaubauer, Lisa Kahles,
Walter Seyfried, Roland Straucher)

Druck: gemeindebriefdruckerei.de

Wir möchten uns an dieser Stelle bei den großzügigen Spendern bedanken, die uns eine finanzielle Unterstützung für den Pfarrbrief zukommen haben lassen.

Dadurch konnte diese Ausgabe durchgehend auf Glanzpapier gedruckt werden.

Wir hoffen, dass Ihnen liebe Leserinnen und Leser dieser Pfarrbrief auch gut gefällt und wünschen ein frohes Osterfest.

Ihr Pfarrbriefteam

Information für Grabbesitzer im Kirchfriedhof

Für **Samstag den 5.Mai** ist geplant, die Thujenhecke am Friedhof zu beschneiden. Beginn ist um ca. 8.00 Uhr. Die Kirchenverwaltung würde sich über tatkräftige Unterstützung sehr freuen. Um die Arbeiten zu erleichtern, bitten wir die Grabbesitzer Ihre Gräber für den Heckenchnitt abzudecken.

Ihre Kirchenverwaltung

GOTTES SPRENGKRAFT

Jesus hat seine Augen für immer geschlossen!

Das Haupt zur Seite geneigt.

Die Folter und die Kreuzigung waren das Ende für ihn,
und der Lanzenstich des römischen Hauptmanns hat den letzten Rest gegeben!

Viele schauten dabei zu,
einige aus wütender Neugier, die anderen aus Ohnmacht.

Sie konnten nichts mehr für Jesus tun,

denn die Macht des Gesetzes

hatte mit voller Wucht ihr Urteil ausgeführt.

Noch liegt Jesus im kühlen Grab.

Aber am dritten Tag wird er die Ketten sprengen,
und alles Bisherige in den Schatten stellen.

Für die Menschen damals,

und für uns unfassbar.

Wahrlich, unfassbar wird Gott für uns,

aber nicht unglaublich!

Durch die Auferstehung entrückt Jesus dem Irdischen.

Er kehrt heim zum Vater.

Aber nur kurze Zeit danach

wird die Erde nochmals „beben“:

PFINGSTEN–

Die Geburtsstunde

einer Gemeinschaft

die zu Christus

gehören

will!

Roland Straucher